

TERRA-Film Österreich/Frankreich/Rumänien 1990

Produzent: Norber Blecha

Oktober 1990

Requiem für Dominic

Drehbuch: Robert Dornhelm, Michael Köhlmeier

Corduta.....Angelica Schütz

Regie: Robert Dornhelm

Spielfilm

ORF

Produktion: [Terra Film](#)

Format: 35 mm, 83 Minuten

Kinostart: 11. Oktober 1990

Der Exilrumäne und Journalist Paul kommt nach der Revolution nach Rumänien und stellt fest, dass sein Freund Dominic als angeblicher Massenmörder getötet wurde. Paul recherchiert die Geschehnisse und versucht, ihn zu rehabilitieren.

Regisseur Robert Dornhelm, in Rumänien geboren, hat die Grausamkeit der Geschichte seines Ende 1989 von der Welt-pressse als "Schlächter von Temesvar" vorgestellten Freundes Dominic Paraschiv in einem autobiografischen Film verarbeitet.

Presstext: 3sat

Drehbuch: Robert Dornhelm, Michael Köhlmeier

Regie: Robert Dornhelm

Kamera: Hans Selikovsky

Schnitt: Barbara Heraut, Ingrid Koller

Ton: Helmut Junker

Szenenbild: Fritz Krennmüller

Besetzung: Felix Mitterer (Paul), Viktoria Schubert (Clara), August Schmörlzer (Dominic), Angelica Schütz (Corduta)

Produzent: Norbert Blecha

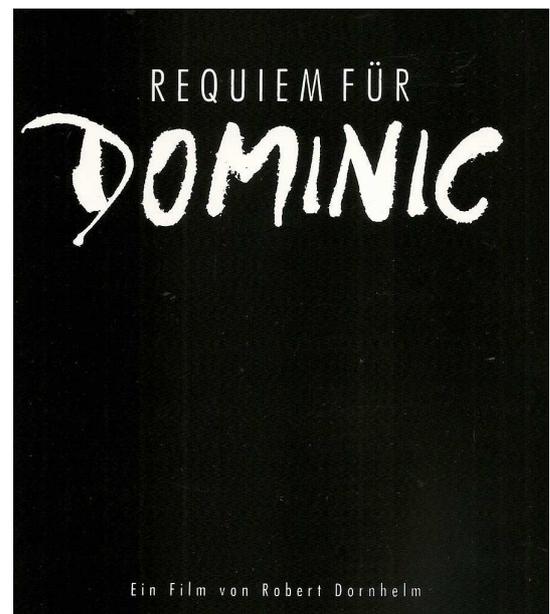
Produktionsleitung: Carl Ludwig

Förderung: Filminstitut

Fernsehbeitilgung: ORF (Film/Fernseh-Abkommen)

Drehort: Rumänien, Wien

Drehzeit: Sommer 1990



Bilder: Roman Zach-Kiesling (3)
Keine Verbeugung: Dornhelm (2. v. l.) und Produzent Blecha (2. v. r.)
mit H. Kloser, A. Schmörlzer, A. Schütz u. D. Nosbusch



KURIER /über MENSCHEN, Marco Schenz

13.10.90

Adabei



Dornhelms „Requiem für Dominic“-Premiere/Bach als Hochzeits-Nachtrag / Klammer, der Golfsieger

Von Feiern konnte da wohl keine Rede sein. Einen solchen Film feiert man nicht. So standen nach der Premiere von Robert Dornhelms neuem Film „Requiem für Dominic“ eher alle betroffen herum, gratulierten dem Regisseur zu seinem sphärisch so dichten Film und diskutierten die sogenannte rumänische Revolution.

Zur Premiere im Wiener „Artis“-Kino hatte sich geballte Prominenz eingestellt: Neben Regisseur Dornhelm und Produzent Norbert Blecha kamen Filmponist Harald Kloser, der eine ganz exzellente Musik für „Requiem für Dominic“ schrieb, mit seiner jungen Liebe Desirée Nöbusch, die „Requiem“-Schauspielerinn

Angelica Schütz – zwingend in der Rolle von Dominics Frau – mit Ehemann Klaus Rott, der in der „Mundl“-Serie den Sohn spielte, „Dominic“-Darsteller August Schmörlzer sowie Karl Merkatz mit Frau, Else Ludwig, Tennis-Girl Barbara Paulus, Innenminister Dr. Franz Löschnak, Regisseur Niki List, Ingrid Riegler, Bundestheaterchef Dr. Rudolf Scholten, Opern-Ioan Holender, Film-Doyen Franz Antel sowie – auferstanden von der Ruhr – Nick Vogel, der sich im Film selbst darstellt, mit seiner schönen Freundin Tatjana Hazagordzian, sowie Rumäniens Botschafter in Wien, Constantin Geogescu ...

ORF-Korrespondentin Antonia Rados, die sich im „Requiem für Dominic“-Film selbst spielt, fehlte: Sie ist schon wieder zur Golfkrise unterwegs.

Robert Dornhelm und Norbert Blecha, der den 14 Millionen Schilling-Film in knappster Zeit auf die Beine stellte, waren gestern bereits zu „Requiem“-Premiere in Linz. Von dort



A. Schütz und A. Schmörlzer



Nick Vogel, Freundin Tatjana

geht's geradewegs weiter nach Moskau, wo „Requiem für Dominic“ wahrscheinlich noch weitaus mehr politische Akzente setzen dürfte als in Wien, sowie nach Stockholm und anschließend nach Los Angeles.

Denn „Requiem für Dominic“ hat – wie man bei der späteren Premierenparty im Alten Rathaus klar heraushören konnte, alle Chancen für eine „Oscar“-Nominierung für den besten ausländischen Film. Der Film, der demnächst in Moskau und Los Angeles gezeigt wird, muß nur von einer österreichischen Institution nominiert werden. ...

Kronen Zeitung

13.10.90

Die Besten

GOOD FELLAS ****

USA 1990. Regie: Martin Scorsese. Mit Robert de Niro, Ray Liotta, Joe Pesci, Paul Sorvino.

Mafia-Insider-Bericht, spannend, brutal, lebensnah. Scorseses vielbeachteter jüngster Hit.

Wien: Cine, Apollo, Kolosseum, Kruger, DeFrance (Orig.). Salzburg: Mozart. Linz: City. Graz: Annenhof. Innsbruck: Nonstop.

REQUIEM FÜR DOMINIC ****

Österreich 1990. Regie: Robert Dornhelm. Buch: Michael Köhlmeier.

Eine beklemmende Fusion aus Dokumentar- und Spielfilm über die rumänische Revolution im Dezember 89. Ein Requiem für die diktatorisch zertretene Würde eines ganzen Volkes, ein Requiem für die verschüttete Wahrheit der Opfer, ein Requiem für Dominic.

Wien: Künstlerhaus. Linz: Central-Center. Graz: Geidorf.

EIN MANN VON PRINZIPIEN ***

Kolumbien, 1984. Regie: Francisco Norden.

Ein neunfach preisgekrönter Film um die sozialpolitische Geschichte Kolumbiens. Im Mittelpunkt ein bescheidener Beamter, der durch die parteipolitischen Machenschaften korrumpiert, zum Anführer aufsteigt.

Wien: Stöbergasse (span. Org. m. frz. U.)

IMMER NOCH ZU SEHEN: „ICH LIEBE DICH ZU TODE“, „TOTAL RECALL“, „JAGD AUF „ROTER OKTOBER“, „PRETTY WOMAN“, „WILD AT HEART“, „KOMM UND SIEH DAS PARADIES“, „THE MODERNS“, „WIE SPÄT IST ES“.

WIEDER ZU SEHEN: „BETTY BLUE“.

REQUIEM FÜR DOMINIC

EIN FILM VON ROBERT DORNHELM

KÜNSTLERHAUS 1

Präd. bes. wertvoll

DOCUMENTI

Directed by: Robert Dornhelm
Script: Michael Köhlmeier, Felix Mitterer
Cinematography: Hans Sklikovsky
Editing: Ingrid Koller and Barbara Heraut
Make-up: Tina Walch
Sound: Helmut Junker
Sound mixing: Michael Kranz
Music: Harald Kloser

Cast: Felix Mitterer (Paul), Viktoria Schubert (Clara), August Schmörlzer (Dominic), Angelica Schütz (Codruta), Antonia Rados (Antonia), Nick Vogel (Nick), Georg Hoffmann-Ostenhof (Mr. Ostenhof) a. o.

Original version: German, color, Super 16 mm (Blow up 35 mm), 89 min.

Producer: Norbert Blecha
Production manager: Carl Ludwig
Production / world sales:
TERRA FILM PRODUKTION,
A-1160 Wien, Lienfeldergasse 39,
Tel. (1) 45 80 96, Fax (1) 45 47 60

AUSTRIAN FILMS



VENEZIA 1990

La storia autentica di Dominic Paraschiv che perì nel dicembre 1989 in un ospedale rumeno, accusato di essere il „boia di Timisoara“. Paul Weiß, rumeno esiliato, parte da Vienna per la Romania per aiutare un suo amico di gioventù. E sempre più convinto dell'innocenza di Dominic. Le sue indagini lo conducono attraverso la giungla della rivoluzione rumena.

Tragödien

Lauter Lügen

Die rumänische Revolution als Schauerstück – RTL plus zeigt Robert Dornhelms dokumentarischen Spielfilm „Requiem für Dominic“.

Der Beginn dieser wundervollen Freundschaft lag lange zurück, und ihr Ende schien noch ganz fern zu sein. Denn die Freunde waren sich niemals fremd geworden, obwohl sie in verschiedenen Welten lebten. Robert und Dominic hatten einander oft geschrieben und manchmal Pakete geschickt, und in diesem Winter hatte sich Robert überlegt, ob er Dominic nicht endlich einmal in Rumänien besuchen sollte.

Doch eines Tages war es nicht der Briefträger, der Nachricht von Dominic brachte, und auch nicht der Paketpostbote. Plötzlich stand das Schicksal des Freundes in den Zeitungen, und das Fernsehen überall auf der Welt zeigte furchtbare Bilder von Dominic.

Da lag ein Mann im Krankenhaus von Temesvár, der hatte drei Kugeln in den Bauch bekommen, und sein Gehirn schien völlig verwirrt zu sein. Manchmal stammelte der Mann etwas von Unschuld und vom Frieden, aber so genau konnte das keiner verstehen, weil unaufhörlich das Blut aus den Mundwinkeln floß.

Mit einem dicken Netz war der Mann an sein Bett gefesselt, und um ihn herum standen Pfleger und Ärzte, die den Verletzten bewachten, aber dessen

Wunden nicht behandeln wollten. Der Mann bekomme nur, was er verdiene, meinten sie, schließlich sei er Dominic Paraschiv, der „Schlächter von Temesvár“, der blutrünstige Securitate-Terrorist, der 80 unschuldige Revolutionäre erschossen habe.

Das alles erfuhr Robert Dornhelm aus dem Fernsehen – und weil es zu spät war, das Leben des Freundes zu erhalten, wollte er wenigstens etwas für dessen Ehre tun. Auch Dornhelm stammt aus Temesvár, ist aber in Wien aufgewachsen und hat inzwischen in Österreich, Deutschland und Hollywood als Regisseur Karriere gemacht: Sein Dokumentarfilm „She Dances Alone“ wurde für den Oscar nominiert, seine sanfte, kalifornische Komödie „Echo Park“ war ein Achtungserfolg bei Kritik und Publikum.

Dornhelm kratzte Geld zusammen und fuhr mit einem kleinen Filmteam nach Rumänien, um dort die wahre Geschichte von Dominic Paraschiv zu recherchieren. Doch die Wahrheit war, wie der Filmer schnell lernte, nicht einfach und nicht klar; die Recherchen führten ihn auf lauter Widersprüche; und die einzige Gewißheit, die am Ende blieb, war der Tod des Freundes: So wurde Dornhelms Film zum „Requiem für Dominic“ (am Dienstag, um 23.00 Uhr, in RTL plus).

Es ist ein Polit-Thriller geworden und ein Dokumentarfilm zugleich; er bedient sich hemmungslos der Fernsehaufnahmen, welche die revolutionären Unruhen in Temesvár zeigen. Und durch diese scheinbar reale Welt stolpert ein fiktiver Held (Felix Mitterer als Alter ego des Regisseurs), der fragt und forscht, abgewiesen wird, hingehalten

und bedroht; der will die Unschuld seines Freundes beweisen – doch an der Wahrheit über Dominic hat keiner ein Interesse.

Der „Schlächter von Temesvár“, so viel findet der Freund schließlich heraus, hat ein Gewehr gehabt und damit Menschen bedroht. Er war übermächtig und aufgekratzt, er hat in die Luft geschossen, aber niemanden verletzt. Doch ein anderer aufgekratzt und übermächtiger Revolutionär hat ihm, offenbar in Panik, die Kugeln in den Bauch geschossen. Warum aber Dominic Paraschiv dann als Monster denunziert und der Öffentlichkeit als Massenmörder präsentiert wurde – dafür hat Dornhelm keine Erklärung gefunden, bloß eine Hypothese: Die Zeit der Menschenopfer dauert an, das Volk will nicht nur Sieger, sondern auch Besiegte sehen. Die Revolution frißt notfalls ihre eigenen Kinder.

Das Entscheidende in Dornhelms Film aber ist nicht nur die Aufklärung des Falles Paraschiv – ebenso entscheidend sind die Verwirrung des Helden und die Unsicherheit der Leute von Temesvár: So wie der pure Augenschein dem Zuschauer nicht verrät, ob er gerade eine echte oder eine von Dornhelm inszenierte Szene sieht – so wenig wissen die aufständischen Rumänen, wann sie es mit echten Ereignissen zu tun haben und wann mit solchen, die Ceausescus Schergen inszenieren.

Insofern ist „Requiem für Dominic“ ein böser, wichtiger und heute noch aktueller Film, der leistet, was selbst die besten Reportagen nicht leisten können: Ein Securitate-Mann ist in der Zeitung und im Fernsehen eben nichts anderes als ein Securitate-Mann. Wenn dieser Bursche aber in die Kamera schaut und eine revolutionäre Miene zieht, dann läßt sich daraus nicht auf seine Gesinnung und erst recht nicht auf seine Vergangenheit schließen. Und wenn er brüllt: „Dort rennt der Spitzel“ – dann rennen alle hinterher.

Die Revolutionäre, so wie Dornhelm sie zeigt, wissen nicht genau, was sie tun, und auch nicht, wer sie sind – und deshalb brauchen sie böse und gefährliche Gegner. Und wenn es keine Feinde gibt, dann muß man sie eben erfinden.

Auch „Revolution“ liest sich in der Zeitung wie ein großes, schönes und erhabenes Wort. Aber wenn die Kamera die Rebellion aus der Nähe betrachtet, dann löst die sich auf in lauter kleine Ängste, Lügen und Erfindungen. Und deshalb läßt Dornhelms Film den Zuschauer mit der beunruhigenden und durchaus nicht abwegigen Frage zurück, ob in Rumänien wirklich die Revolution gesiegt hat – oder ob das Ganze bloß ein grausames Märchen aus Transsylvanien war.



Werner Prinz, Angelica Schütz

DER SPIEGEL

21/1991



Golden-Globe-Nominierung,

„Requiem für Dominic“ erreichte eine

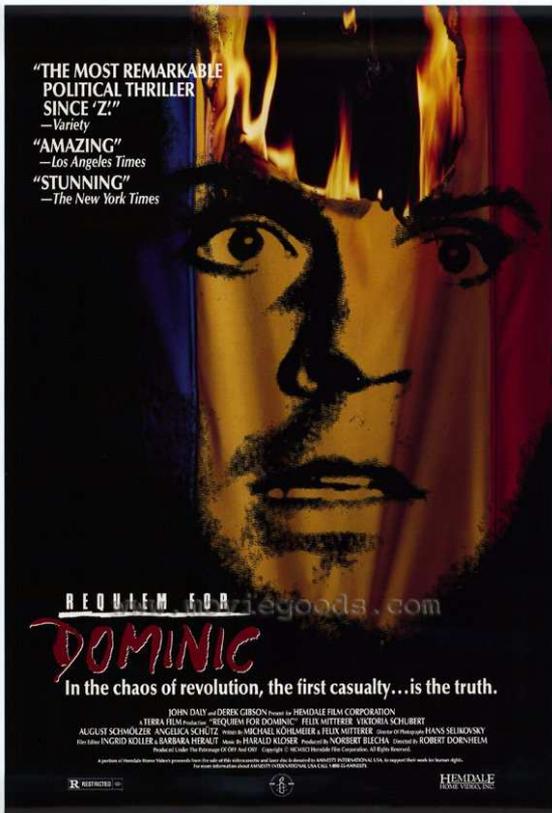
REQUIEM FÜR DOMINIC (REQUIEM FOR DOMINIC) (AUSTRIAN)

A Terra Film production in association with OFF and ORF. Produced by Norbert Blecha. Directed by Robert Dornhelm. Screenplay, Michael Kohlmeier, Felix Mitterer; camera (color), Hans Selikovskiy; editor, Ingrid Koller; Barbara Heraut; music, Harald Kloser; sound, Helmut Junker, Michael Kranz; production manager, Carl Ludwig; assistant director, Werner Boote. Reviewed at Venice Film Festival (out of competition), Sept. 7, 1990. Running time: 90 MIN.

Paul	Felix Mitterer
Clara	Viktoria Schubert
Dominic	August Schmolzer
Codrata	Angelica Schutz
Antonia	Antonia Rados
Nick	Nikolas Vogel
Ostenhof	Georg Hoffmann-Ostenhof
Doctor	Werner Prinz
Priest	Georg Metznerad



October 1, 1990



Director Robert Dornhelm has made the most remarkable political thriller since "Z," though "Requiem For Dominic" is even more startling because of its immediacy. Despite some grueling material, pic should spark a lot of international attention, with strong arthouse possibilities.

Dornhelm ("She Dances Alone," "Echo Park") was born in Timisoara, provincial Romanian city where the anti-Communist movement began last December. Shot there last May, "Requiem" was inspired by Dornhelm's childhood friendship with Dominic Paraschiv, who, in the frantic drama of the violent pre-Christian revolution, was accused of being "the butcher of Timisoara" and responsible for 80 murders.

Paraschiv was seen on news reports all over the world lying wounded and enveloped in a kind of net. He subsequently died, but a few weeks later was rehabilitated by the new Romanian government since his innocence was belatedly discovered.

Dornhelm and an Austrian crew, with co-screenwriter and lead actor Felix Mitterer in the front line, filmed on the streets where the real-life drama had taken place only a few months before. In the face of deep-seated local suspicions about the dreaded secret police, the filmmaking itself looks to have been dangerous.

Dornhelm seamlessly integrates footage of original demonstrations and street fighting (with

extremely rugged shots of naked corpses piled into hospitals) and recreated material. Mitterer plays Paul, a Romanian-born Austrian who comes to Timisoara in December to meet his friend Dominic, only to be told the man is a mass-murderer. Horrified at first, then disbelieving, Paul sets out to find out the truth at the risk of his own life.

As a political thriller, "Requiem" is nail-biting cinema. But it's more than that because of a reality even the best thrillers lack. This amazing true story was shot where it happened with maximum authenticity.

Pic looms as a best foreign film Oscar contender next year unless there's a technicality about the soundtrack: Of necessity, some of the dialog is in Romanian, with some French, though it's mostly in German. — *Strat.*



October 1, 1990

FILM PICK OF THE WEEK

REQUIEM FOR DOMINIC

Romanian-born director Robert Dornhelm (*Echo Park*) made this fictionalized dramatization of his return to Timisoara during the December 1989 uprising to help a childhood friend, Dominic Paraschiv, who was accused of being the "Butcher of Timisoara" and killing 80 co-workers. In the film Dornhelm's alter ego, Paul Weiss (Felix Mitterer), arrives too late to save his friend, but sets out to discover whether Dominic was framed by the Ceausescu regime's dreaded *Securitate* in order to siphon off public anger against the government. *Requiem for Dominic* has all the excitement and historical immediacy of a Costa-Gavras film, without any of Gavras' histrionic posturing. Portions of the film (shot in May 1990) are cleverly intercut with footage of massive anti-government demonstrations six months earlier ("There is a God!" roar the protesters) and of the real Dominic dying in a hospital, with a net thrown over him and press hounds harassing him to the end. This, together with the re-enactments of street fighting between resisters and government troops, portrays a city in uproar, in the midst of which life goes on in the craziest ways. (There's a wonderful scene in which a demoralized Weiss recharges his batteries — by dancing.) Dornhelm isn't out to congratulate himself; the film makes clear that without the prompting of Dominic's wife (Angelica Schütz) and an Austrian journalist (Viktoria Schubert) he would have given up searching for the truth much earlier. *Requiem* is an intelligent, absorbing political thriller that also comments on the unspeakable brutalities of the Ceausescu regime, the Western media's shabby acceptance of the framing of Dominic, and the tenacity of those who resisted. (UCLA's Melnitz Theater; Sat., March 2. Part of the "Contemporary Austrian Cinema" series; Sat., March 2-Sun., March 10. See UCLA listings in Film & Video Events for schedule. For info call 206-FILM.)



—Ella Taylor